



Die Marthaler-Familie: Die gestandenen Mitglieder der Truppe werden im Waldhaus von drei Cellistinnen unterstützt, die auch exquisit singen können.

Bild Rolf Canal

Amusement der ganz feinen Art

Christoph Marthaler bereitet dem Hotel «Waldhaus Sils» einen Abend voll geistreicher Clownerien. Keine Frage: Da sind Könner am Werk.



von Ruth Spitzenpfeil

Das muss man dem «Waldhaus» erst einmal nachmachen: Während die Saison im übrigen Engadin bisher kaum angefangen hat, die meisten 5-Stern-Hotels noch geschlossen haben, meldet das Traditionshaus ob Sils i. E. bereits ausverkauf.

Dass über Pfingsten keines der 140 Zimmer und auch kein Restaurantisch mehr zu bekommen waren, lag vermutlich an einem besonderen Coup im aktuellen Jubiläumsprogramm: Die «Waldhaus»-Familie hatte die Marthaler-Familie geladen. Und die beiden inspirieren sich gegenseitig auf so geniale Weise, dass sich die kulturaffine Stammgästeschar des Hauses sofort geschlossen aufmachte ins Hochtal.

Teil der Marthaler-Familie

Das «Waldhaus» feiert noch bis Ende Juni seinen 111. Geburtstag mit einem reichhaltigen Veranstaltungsreigen, für den man die Tennishalle mit ihrem spröden Achtzigerjahre-Zweckbau-Charme in ein Theater samt Foyer umgewandelt hat. Nach der Eröffnung mit dem Bündner Vokalensemble Incantanti am Freitag folgte die Premiere mit dem klingendsten Namen am Samstag und einer Wiederholung tags darauf.

Natürlich ist es kein Zufall, dass sich hier Christoph Marthaler die Ehre gibt, der so gefeierte wie

umstrittene frühere Direktor des Zürcher Schauspielhauses und gefragte Regisseur auf den grossen Theater- und Opernbühnen. «Als Künstler fühlt man sich im Waldhaus ganz einfach zu Hause», sagt der 67-Jährige strahlend nach der gelungenen Aufführung und steuert auf die grosse Tafel zu, die man in der Arvenstube des Hotels für das Ensemble gedeckt hat.

Die Bande sind aber noch enger geknüpft. Zur bekannten Marthaler-Familie, der eingeschworenen Truppe, mit der er zum Teil über Jahrzehnte zusammenarbeitete, gehört nämlich auch ein Spross des «Waldhauses». Der Schauspieler und Theatermusiker Jürg Kienberger ist der Onkel des heutigen Direktorenduos, und er hatte schon eine viel beachtete Produktion des Meisters zum 100-Jahr-Jubiläum des Hotels eingefädelt.

«Als Künstler fühlt man sich im Waldhaus ganz einfach zu Hause.»

Christoph Marthaler

Regisseur

Drei junge Cellistinnen in Abendkleidern und Hotelpantoffeln sitzen schon im Bühnenviereck, als fünf Herren in dunklen Anzügen und bewaffnet mit Skistöcken ein Zeitlupe-Skiballett aufführen.

Vom Opus 111 zu Udo Jürgens

Wie sollte da bloss der Übergang zum angekündigten Opus 111 von

Beethoven geschafft werden? Für so etwas braucht es die versierten Mimen von Marthalers Truppe. Zusammen mit ihnen fabriziert er aus dem zweiten Variationensatz des schwierigen Werks eine Wundertüte von Songs und Texten, die das Publikum famos unterhalten.

Schon bei der bierernsten musikalischen Analyse der Klaviersonate durch einen umwerfenden Clemens Sienknecht können manche Zuschauer kaum an sich halten. Die Lacher werden noch häufiger, wenn über eine so skurrile wie stimmige Hotelgeschichte der Bogen zu anderen Nummern geschlagen wird, die Marthaler-Fans schon kennen.

Doch gewürzt mit neu gedichtetem Liedgut aus allen Genres, Ländern und Epochen ergibt das recycelte Material ein neues Ganzes – fesselnd, geistreich und enorm amüsant. Herrlich: Ueli Jäggi als der bessere Udo Jürgens, der die Weisheiten aller Lebenshilfe-Bücher in einem Song zusammenfasst. Und zum Schluss wird ihm gar der obligatorische Bademantel gereicht.

Ob beim Witz – lost in translation, beim Shanty oder Chanson bis hin zum perfekt intonierten romanischen Liedgut, eines beweist sich bis zum Schluss: Komik kommt von Können.

«111 Jahre Waldhaus». Nächste Theaterproduktion: «Schwestern» von Roman Weishaupt. Sonntag, 16. Juni, 18 Uhr, und Montag, 17. Juni, um 21.15 Uhr. Das Programm bis Sonntag, 30. Juni, auf www.waldhaus-sils.ch.